

## MühlensammWallersteinRossmühle

In **Wallerstein** wurde 1688 eine **Rossmühle** errichtet, und zwar mit der immer schon gültigen Begründung, dass es „im Ries oft trocken“ ist und dass man „sich unabhängig vom Wetter machen“ wolle, andererseits Tiere, die jederzeit verfügbar sind, anspannen könne. Bisher ging man zur im Röhrbachtal abgelegenen Ringlesmühle zum Mahlen.

Weiters wurde erwähnt, dass ja kein guter Bach in der Nähe Wallersteins fließt – außer dem zur (kleinen) Fischmühle von Munzingen fließenden Steinbach mit dem Fischweiher – oder weil die Landwirtschaft zugenommen hat und mehr Getreide zu mahlen ist und weil schließlich auch die Bevölkerung gewachsen ist.

Als einen bedauerlichen Nachteil registrierte man allerdings, dass man nur 1 Mahlgang hatte und es sich obendrein um keine „Beutelmühl“ handelte; das heißt, dass die Mehlsiebung nicht durch das Schlagen des Beutels in einem geschlossenen Kasten erfolgen konnte, sondern der Müller den Schrot mit einem (sehr feinen!) Sieb sieben musste.

Diese Rossmühle wurde überdacht, und zwar veranschlagte man immerhin 5000 Dachplatten. Ob aber ein geschlossenes Gebäude errichtet wurde, ist eher zweifelhaft. Bei den Kosten ging man von 600 bis 800 Gulden aus.

Quelle: FÖWAH, VI. 68 b. 3-1.

Diese Rossmühle ist nicht zu verwechseln mit der Ochsenmühle für das Malzbrechen im Bereich der Wallersteiner Burg bzw. der Brauerei (s. dort!). Beide Mühlen werden im selben Archivale behandelt.

Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz 2022